Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

101 (24.8.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 101. Dienstag, den 24. August **1852.**

Großherzoglich Badische Regierung des Unterrheinkreises.

Mannheim, den 7. August 1852.

Nro. 10,829. Erlaß Großh. Regierung des Seekreises vom 31. v. Mts., Nro. 14,790.

Das Promessenspiel mit badischen Staatsanlehensloosen betr.

Beschluß.

An sämmtliche Großh. Aemter:

Nach obigem Erlasse hat Kaufmann Schädler in Markdorf dem Postexpeditor Gebhard in Heiligenberg eine Anzahl sogenannter Promessenscheine zur weiteren Versendung im Bezirke zugeschickt.

Hiervon werden die Großh. Aemter mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, vor diesem unerlaubten Promessenspiel öffentlich zu verwarnen, und gegen die Uebertreter nach Maasgabe der Verordnung vom 13. November 1823, Regierungsblatt Nro. 27. (verglichen mit der Verordnung vom 17. September 1824, Regierungsblatt Nro. 25) einzuschreiten.

Böhme.

vdt. Bohm.

[864] Beschluß.

Nro. 25,386. Hievon erhalten die Bügermeister des Amtsbezirks Nachricht mit der Weisung, den Inhalt dieses Erlasses in den Gemeinden bekannt zu geben.

Sinsheim, den 19. August 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Neckarbischofsheim, den 19. August 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

---

[865] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 25,209. Wagner Christoph Bender von Eschelbach, dermalen in Ettlingen wohnhaft, ist gesonnen mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 1. September d. J., früh 8 Uhr,

angeordnet, und dazu etwaige Gläubiger desselben anher vorgeladen.

Sinsheim, den 18. August 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

---

[868] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 25,424. Der ledige Isak Hirsch Lazarus von Michelfeld will nach Amerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 1. September d. J., früh 9 Uhr,

angeordnet, und werden dazu dessen Gläubiger vorgeladen.

Sinsheim, den 19. August 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

---

[866] Sinsheim.

Oehmdgrasverkauf.

Nr. 3985. Der Oehmdgraserwachs von ungefähr 84 Morgen kirchenärarischer Wiesen auf Sinsheimer Gemarkung wird

Montag den 30. August d. J.,

von etwa 50 Morgen auf Rohrbacher und Steinsfurther Gemarkung

Dienstag den 31. August

und von 9 Morgen auf Hoffenheimer Gemarkung

Mittwoch den 1. September d. J.,

loosweise versteigert.

Mit der Versteigerung wird jedesmal Morgens 8 Uhr der Anfang gemacht und zwar Montags auf den Wiesen selbst vor dem untern Thor, Dienstags bei der Rohrbacher Mühle und Mittwochs auf dem Rathhause in Hoffenheim.

Sinsheim, den 20. August 1852.
Großherzogliche Stiftschaffnei.
Banz.

---

[860] Hilsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Wilhelm Benz Eheleuten von Hilsbach die nachverzeichneten Liegenschaften

Dienstag den 31. August 1852, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Eine einstöckige Behausung samt Scheuer und Stallung in der untern Vorstadt.
75 Ruth. Gärten.
81 Ruth. Aecker am hintern Mühlgrund.
27 Ruth. Weinberg im krummen Land.

Eichtersheim, den 18. August 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. Moppei.
Notar.

---

[859] Hilsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Johannes Rahm Erben von Hilsbach die nachverzeichneten Liegenschaften

Montag den 30. August 1852, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1 Vrtl. 30 Ruthen Weinberg in der Staige.

Eichtersheim, den 17. August 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. Moppei.
Notar.

Kapital auszuleihen.

[861] In den evangel. Kirchenfond's zu Reihen liegen zum Ausleihen bereit:

700 fl., 160 fl. und 100 fl.

Reihen, den 19. August 1852.
Der ev. K.-G.-Rath
Hacker.

Versteigerung der Früchte auf dem Halme und Fahrnissen

im Bezirksamt Sinsheim.

In Sachen
[862] mehrerer Gläubiger gegen verschiedene Schuldner aus nachbenannten Gemeinden, Forderungen betr.

In Folge richterlicher Verfügungen werden in den unten angegebenen Tagfahrten auf benannten Rathhäusern gegen gleich baare Bezahlung beim Zuschlag einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

1) auf dem Rathhaus in Hilsbach, den 2. Septbr., Morgens 7 Uhr,
1 Pferdefuchs und ein Füllenfuchs;

2) auf dem Rathhaus in Waldangelloch, den 2. September, Vormittags 11 Uhr,
50 Garben Spelz und Weißzeug;

3) den 26. August auf dem Rathhaus in Waldangelloch, Morgens 10 Uhr, dem Friedrich Heck
2 Vrtl. Kartoffeln auf der Uebe,
1 Vrtl. Zuckerrüben dto.
1 Vrtl. dto. im Pfaffenloch,
1 Vrtl. dto. im Dannberg;

4) in Waldangelloch, den 30. August, Morgens 7 Uhr,
38 Zentner Klee- und Wiesenheu,
2 vollständige Betten mit Bettstellen,
Verschiedenes Schreiner- und Schlosser-Werkzeug,
2 Pferdgeschirr mit Reitsattel,
eine Standuhr und silberne Taschenuhr,
2 Schränk, Tisch u. sonstiges Schreinwerk,
3 Klafter Holz,
150 Gebund Stroh,
12 Tradsieber,
Weißzeug aller Art,
3 Weinfässer, zusammen 9½ Ohm haltend,
verschiedenes Küchengeschirr, und ein kupferner Waschkessel;

5) auf dem Rathhause in Michelfeld, den 26. August, Mittags 12 Uhr,
ein rothbraunes Pferd;

6) auf dem Rathhaus in Dühren, den 26. August, Morgens 6 Uhr,
Franz Specht, 1 Vrtl. Hafer, 3¼ rothe Rüben.
Friedr. Schlez, ein Vrtl. 20 Ruthen rothe Rüben und Kartoffeln.
Franz Denck, 1 Vtl. 20 Rth. Kartoffeln und 1 Vtl. rothe Rüben.
Bernhard Petri, ein Vtl. Kartoffeln und sonstige Fahrnisse.

Näheres an der Gerichtstafel in Dühren.

Sinsheim, den 20. August 1852.

Der Gerichtsvollzieher.
Grabenstein.

[867] Wollenberg.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bürger und Metzgermeister Adam Tratz in Wollenberg am
Mittwoch den 15. September 1852, Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause zu Wollenberg ungefähr 3 Morgen Aecker, Weinberg, Wiesen- und Gartenland, im Schätzungspreise von 745 fl.
durch den Unterzeichneten einer öffentlichen ersten Versteigerung ausgesetzt, und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Rappenau, den 18. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.
F. Bischoff.

[863] Sinsheim.

Ganz schöne 10′ lange Maurerrohr, Kieferliest, Gips, Mineraltheer, zum Bestreichen von Brunnenstöcke, Schläuche ꝛc., Latten, Bord, Schindel, Nägel, Stiften, Zink, Draht, Blech und alle mögliche Arten von kleinen Stahl-, Messing- und Eisenwaaren, Mühl- und andern Sägen, sowie ganz vorzüglichen Wein- und Fruchtessig, Sardellen, Kapern und italienische Macaroni empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl-Fischer.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Verzicht des Pfarrers Dominik Landherr auf die kathol. Pfarrei Ladenburg zu genehmigen und denselben in den Pensionsstand zu versetzen; die kathol. Pfarrei Fautenbach, Amts Achern, dem Pfarrer Valentin Zimmermann in Bötzingen und die kathol. Pfarrei St. Georgen, Amts Freiburg, dem Pfarrkuraten August Dorn in Bruchsal zu übertragen.

Durch Allerhöchste Ordre Nr. 78 vom 17. d. ist dem Hauptmann Schellenberg die Erlaubniß ertheilt worden, das ihm von Sr. Maj. dem König von Sachsen verliehene Ritterkreuz des Albrechts-Ordens anzunehmen und zu tragen. Die gleiche Erlaubniß erhielt durch a. h. Ord. Nr. 79 der Oberleutnant v. Seutter von der Kriegsschüler-Kompagnie für das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene Ritterkreuz vom hl. Stanislaus 3. Klasse.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 20. Aug. Der Präsident des Großh. Hofgerichts des Unterrheinkreises hat in der heutigen Gerichtssitzung die Dienstliste der Geschwornen für das dritte Vierteljahr 1852 durch das Loos festgestellt. Sie besteht darnach in folgenden Hauptgeschwornen: Joh. Phil. Weiß, Kaufmann von Neckargemünd. Karl Ludw. Klein, Apotheker von Weinheim. Dan. Rech, Bürgermeister von Wiesloch. Georg Bleß, Gemeinderath von Ladenburg. Peter Bleß, Gemeinderath von Schwetzingen. Karl Hummel, Gemeinderath von Wiesloch. Franz Artaria, Kunsthändler von Mannheim. Georg Friedr. Haag, Bürgermeister von Sinsheim. Jakob Scharnberger von Ladenburg. Adolph Seiz, prakt. Arzt von Mannheim. C. L. Schumacher, Förster von Großeicholzheim. Georg Scola, Handelsmann von Ladenburg. Gg. Phil. Koch, Gastwirth von Edingen. Gottf. Augstein, Kaufmann von Mannheim. A. Brunner, Apotheker von Bischofsheim a. d. T. Reiß, Holzhändler von Mannheim. Joh. Gottl. Freudenberger, Kaufmann von Heidelberg. Hermann Dykerhoff, Handelsmann von Mannheim. Friedrich Oesterlin, Gemeinderath von Mannheim. Bernhard Maaß, Landw. vom Straßenheimerhof. Jul. Heinrich Bassermann von Mannheim. Mathias Vetter, Bürgermstr. von Roth. Mich. Abel, Gemeinderath von Heidelberg. Nikol. Schmitt, Altvogt von Heddesheim. Ludwig Hill, Bürgermstr. von Feudenheim. Friedr. Frank, Bürgermeister von Adersbach. Wendel Spohn, Bürgermeister von Rheinhausen. Joh. Sieber, Partikulier von Mannheim. M. Schmitt, Bürgermstr. von Unterwittighausen. Friedr. Landfried, Kaufmann von Heidelberg. Friedr. Wundt, Rechtsprakt. von Neckargemünd. Xaver Senft, Apotheker von Buchen. David Aberle, Kaufmann von Mannheim. Heinrich Ettner, Chirurg und Gemeinderath von Walldorf. Johannes Glimpf, Kaufmann von Mannheim. Konrad Stöckiger, Werkmeister von Wiesloch. Ersatzgeschwornen: Friedr. Horstmann, Handelsmann. Karl Bernhardi, Metzgermeister. Karl Artaria, Kunsthändler. Hermann Fenner. Joh. Orth, Partikulier. A. Hecht, Gr. Major. Joh. Phil. Kilian, Gr. Hofrath und Professor. Aug. Aab, Küfermeister. Sämmtlich von Mannheim. — Der Anfang der Schwurgerichtssitzung ist auf den 20. Septbr. bestimmt.

Neckargemünd. Auch aus der Gemeinde Bammenthal werden in wenigen Wochen auf Gemeindekosten 62 Parthien, 124 Personen zählend, nach Amerika auswandern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe. Das Großh. Justizministerium hat an den Vorstand des Notariatsvereins folgende Verfügung erlassen: „In Nro. 31 und 32 des Notariatsblattes findet sich eine Einladung sämmtlicher Vereinsmitglieder zu einer Versammlung auf den 11. und 12. Sept. d. J. Die Berathungen sollen am 12. Sept. gepflogen werden, und müßten nach der Tagesordnung den ganzen Morgen ausfüllen. Da eine solche Verwendung des Sonntags die Feier dieses Tages stört, so erwartet man, daß ein anderer Tag zur Berathung gewählt werde."

Lörrach. Das hiesige Großh. Polizei-Distrikts-Kommando hat in der Zeit vom 1. bis 15. d. 44 kriegspolizeiliche Erkenntnisse erlassen.

Die Nachricht von einer massenhaften Rückkehr deutscher Auswanderer aus Neu-York mit Schiffen von Hamburg und Bremen, wird vom „Fr. J." dahin berichtigt: Was in der letzten Zeit von deutschen Auswanderern aus Neu-York zurückkam, beschränkte sich nur auf solche Individuen, welche entweder wegen körperlicher Gebrechlichkeit oder zu weit vorgerückten Alters, so wie unzureichender Mittel dort zurückgewiesen wurde, und auf Jene, die einzelne Familienglieder aus Deutschland abholen.

Am 16. d. kam, wie neulich in Jena, auch in Aachen der Fall vor, daß beim Scheibenschießen ein Zeiger tödlich verwundet wurde.

Vor Kurzem ist wieder ein ehemal. schleswig-holsteinischer Offizier, der Rittmeister v. Weise, in der preuß. Armee als Offizier angestellt worden.

Berlin, 18. Aug. Auch heute hat die Sitzung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen des Zollgresses nicht stattgefunden. Als Grund der andauernden Zögerung vernimmt man, daß die Antwort Würtembergs auf die preußische Erklärung vom 20. Juli noch immer nicht eingetroffen sei. — Preußen hat so eben eine alte Ehrenschuld abgetragen. Nach einer k. Kabinetsordre werden alle hilfsbedürftigen und einer Unterstützung nicht unwürdigen Veteranen aus den Kriegen 1815, vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts, gleichviel ob sie in der preußischen oder einer andern Armee gedient, sofern sie nur gegenwärtig in Preußen ihren Wohnsitz haben, eine lebenslängliche Pension beziehen. Für das laufende Jahr ist dafür die Summe von 25,000 Thlrn. ausgesetzt; für die Zukunft werden jährlich 50,000 Thlr. im Etat stehen.

Se. H. der Herzog von Nassau ist mit Gemahlin und Erbprinz in Wildbad angekommen. Der Aufenthalt währt einige Wochen.

Ruszak's Frau reist, mit guten Empfehlungen versehen, selbst von Hamburg nach Wien, um bei Sr. Maj. Gnade für ihren Mann zu erflehen.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat aus seiner Privatkasse allen Truppen, welche während der ungarischen Reise vor dem Monarchen in Parade ausgerückt sind, eine dreitägige Gratislöhnung bewilligt. Während der Reise ist 286 Sträflingen in den ungarischen Festungen und Gefängnissen die Gnade des Kaisers zu Theil geworden. Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Hoheit der Herzog von Koburg-Gotha haben den Kaiser von Preßburg hieher begleitet, statteten in der k. k. Hofburg einen Besuch ab, und speisten dann an der kaiserl. Hoftafel. Se. Maj. der Kaiser wird in Ischl ungefähr 14 Tage verweilen. Hierauf reist Se. Maj. über Wien zurück nach Pest, um den großen Kavalleriemanövern beizuwohnen, kommt gegen den 20. Sept. wieder nach Wien und begibt sich sodann im Oktober durch Steyermark nach Kroatien und Slavonien.

Se. Kön. Hoheit der Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist am 16. d. von Wien nach Gotha, und Se. Kön. Hoheit der Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin am 17. d. mittelst Nordbahn nach Schwerin abgereist.

Wie dem „W. Ll." geschrieben wird, wüthet die Cholera in Warschau auf furchtbare Weise. Am 12. d. starben von 550 Erkrankten 244 und Tags zuvor von 485 Erkrankten 170. Obgleich der Würgengel kein Alter und kein Geschlecht schont, so scheint es doch, daß derselbe auch in Warschau, wie früher in Kalisch, in erhöhtem Grade die unreinlichen Wohnungen der Juden heimsucht; denn wie unserem Korrespondenten ein Augenzeuge versichert, hatte derselbe am 10. d. den furchtbaren Anblick, daß auf einmal 80 Israeliten zur Erde bestattet wurden.

In der böhmischen Ortschaft Poprschad hat ein fünfjähriger Knabe, der unbeaufsichtigt mit seinem dreijährigen Schwesterchen „Erhängen" spielte, das Kind mit einer Schleife an einer Wagendeichsel aufgehängt, ihm sodann den Schemel unter den Füßen weggezogen, so daß das Mädchen erstickt war, ehe die Mutter dazukam!

Es wird berichtet, daß die franz. und österr. Truppen am 1. Januar 1853 den Kirchenstaat verlassen würden.

Aus vielen Gegenden Frankreichs, Hollands und Belgiens laufen Berichte von wahrhaft sündfluthlichen Regengüssen und Hagelwettern ein. Die Winzer im südlichen Frankreich haben ihre Erndtehoffnungen aufgegeben.

Der Ball der Damen der Halle in Paris war interessant. Gegen 20,000 Personen wogten bis zum hellen Tag in den feenhaft hergerichteten Räumen. Die feinsten Salon-Damen standen mit Damen der Halle beim Contretanz in einer Parthie, die Frau des Ministers v. Persigny tanzte mit einem Lastträger des Buttermarktes ꝛc. Dem Prinz-Präsidenten war, um alle Eifersucht der Jüngeren abzuschneiden, eine 75jährige Gemüsehändlerin als Tänzerin zugedacht, aber deren Freude wurde zu Wasser, denn Louis Napoleon konnte wegen Erschöpfung den Ball nicht besuchen, und die gute Alte hatte doch zum Schmuck einen Adler in Diamanten, 35,000 Frks. werth, angelegt! — 500 Musiker spielten, über 20,000 Flammen erleuchteten den Saal bis zur Tageshelle, während außerhalb Militär, Sapeurs, Pompiers mit 10 Spritzen, den lustigen Bau umzingelt hielten, um allenfallsige Gefahr im Keime zu ersticken. Alles ging glücklich vorüber. — Man schätzt die Zahl der zum Fest nach Paris gekommenen Fremden auf 380,000.

Paris. Fortwährend mehren sich die Adressen, in welchen die Bezirksräthe dem Präsidenten der Republik ihre dankbare Anerkennung für die dem Lande geleisteten Dienste aussprechen. Einige sprechen geradezu das Verlangen aus, daß das erbliche Kaiserthum zu Gunsten L. Napoleons wieder hergestellt werden möchte.

Am 3. August ist die Stadt Wasa in Finnland ganz abgebrannt, bis auf das Hofgerichtsgebäude und ungefähr 3 bis 4 Häuser. Wasa zählt etwa 3000 Einwohner.

Der englisch-amerikanische Fischereien-Streit soll, wie der „Standard" versichert, bereits zu gegenseitiger Zufriedenheit ausgeglichen sein. Amerikaner und Engländer sollen fortan gleiche Erlaubniß haben, in allen amerikanischen und britischen Gewässern 3 Meilen von der Küste, gleichviel, ob in- oder außerhalb der Bucht, zu fischen.

Neu-York. Von den auf dem Dampfer Henry Clay Verunglückten sind bis jetzt 100 als — Leichen aufgefunden worden, und viele Personen werden noch vermißt. Die Aufregung hierüber ist sehr groß und man spricht endlich ernstlich von einem Gesetz gegen den Leichtsinn und Uebermuth der Dampfschiffs-Kapitaine. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres kamen 20 Dampferunfälle vor, bei denen 428 Personen getödtet und viele furchtbar verbrüht oder anderweitig verwundet wurden.

Der alte Holländer.

Eine amerikanische Geschichte.

Mynheer van Bischoff war einer jener alten Holländer, welche aus alten Zeiten her noch eine Art Patriziat im Staate New-York inne hatten und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts einen ganz eigenthümlichen Zug in der Gesellschaft und Bevölkerung dieses Staates bildeten, seitdem aber von dem neuenglischen Volkselement beinahe ganz erdrückt worden oder ausgestorben

sind. Es genügt zu seiner Schilderung, wenn wir sagen: er war so kurz und dick, so phlegmatisch und behaglich wie nur irgend einer seiner Landsleute, rauchte, trank Thee, schlürfte Genever oder Punsch wie die andern, und that keiner Seele etwas zu Leide, die ihn ungeschoren ließ. Mynheer van Bischoff hatte in verhältnißmäßig noch sehr jungen Jahren sein Geschäft aufgegeben. — Niemand wußte warum — und schien ein recht hübsches Einkommen aus seinem Vermögen zu haben. Als Kaufmann hatte er in New-York gelebt; zu seinem Ruhesitz aber erkor er sich ein recht schönes Gut an beiden Seiten eines muntern Flusses, der in eine wunderhübsche Seebucht mündete und bezog dasselbe, noch ehe er 40 Jahre alt war. An der südlichen Seite der Bucht erhob sich eine grüne hohe Böschung, die oben mit niedrigen Bäumen und Buschwerk bedeckt, an den Seiten aber so dicht bewaldet war, wie die umgebenden Gehänge. Am Fuße dieser Uferlehne erbaute sich Mynheer van Bischof sein Haus, ein wahres Muster von Niedlichkeit, Behagen und Reinlichkeit. Es war von Stein und bildete zwei Stockwerke. Im obern sowie im Dachgeschoß, waren lauter Schlafzimmer; im untern Stockwerk dagegen befand sich ein Speisesaal, ein Rauchzimmer, eine große Küche und ein kleineres Gemach, welches Niemand außer dem Herrn vom Hause je zu betreten wagen durfte. Die Thüre war mit gewaltigen Eisenriegeln verschlossen, das einzige Fenster, welches zudem noch auf den Gang mündete, war ebenfalls vergittert und hatte Scheiben von gefärbtem Glase und dichte Vorhänge dahinter, so daß Niemand hineinschauen konnte; die Thüre war immer sorgfältig verschlossen.

Mynheer van Bischoff hatte eine zahlreiche Dienerschaft aus Weißen und Schwarzen, von beiden Geschlechtern. Er zog sich sein eigenes Vieh, hatte einen trefflich bestellten Geflügelhof und eine ausgezeichnete Milchwirthschaft, die so reinlich war wie das Wohnzimmer einer alten Jungfer. Auch wußte er behaglich zu leben der Mynheer van Bischoff; Morgens früh um sechs Uhr stand er auf, spazierte in seinem großgeblumten Kattunschlafrock durch den Garten, sah nach seinen Tulpen — wenn es die Jahreszeit dazu war — brummte und schalt gutmüthig seinen Gärtner, warf eine Handvoll Futter und einen musternden Blick in seinen Geflügelhof, untersuchte dann den Inhalt der Milchkammer mit dem Auge eines Kenners, und setzte sich hierauf zum Frühstück. Da aß er denn nach Herzenslust von seinem Schweins- und Ochsenbraten, trank viel Thee, schlürfte etliche weichgesottene Eier, zerknackte einige Maiskuchen, und rauchte dann zur Beförderung der Verdauung ein paar Pfeifen. Um eilf Uhr, — nachdem er die Runde im Hause gemacht, wobei er gewöhnlich unmäßig viel Ausstellungen über die Trägheit und Fahrlässigkeit des Gesindes zu finden wußte und Alle durch die Hechel laufen ließ, — nahm er seinen Morgenschnapps und las dann mit seltenem Behagen die letzte holländische Zeitung, obwohl er sie schon auswendig wußte, und das neueste Blatt mindestens zwei Jahre alt war. Doch dies verschlug ihm Nichts; die alten Zeitungsblätter mußten immer so lange vorhalten, bis wieder neue angelangt waren, und zu jener Zeit — man schrieb damals noch 1700 und ungerade — war Niemand und besonders kein Holländer so gewaltig erpicht auf Neuigkeiten, denn die Leute waren genügsamer in ihren Ansprüchen und wollten mehr erleben und erringen, als lesen. Um ein Uhr speiste er zu Mittag und mit einem Appetite, als hätte er Berge abgetragen, — mit einer Kapacität, die unser Einem heutzutage ganz außerordentlich und entsetzlich erscheinen würde. Mynheer van Bischoff aber — er hieß Peter mit seinem Taufnamen — sah im Essen eine Art Pflicht und Geschäft, und stand nie vor einer vollen Glockenstunde vom Tische auf. Da verzehrte er denn seinen Ochsenbraten mit Kohl, seinen Schinken mit Bohnen, sein Wildpret, seinen Fisch mit der Regelmäßigkeit und dem Takte einer Uhr, und verschluckte sein Bier mit gleicher Regelmäßigkeit und Rücksicht auf den innern Mechanismus seines Magens. Darauf braute er sich sein Glas Punsch, und bei schönem Wetter spazierte er gemächlich hinunter nach der Anlände, dem Hafen von Neu-Rotterdam, wie er sein Gut getauft hatte. Wenn wir sagen „Anlände" und „Hafen", so bedarf dieß folgender Erläuterung: des Holländers Garten reichte ganz hinunter bis zum Wasserrande. Er hatte diese Oertlichkeit eigens und mit Absicht gewählt, weil das Ufer hier hoch und steil war, und da hatte er denn eine Art Kai oder Anlände anbringen lassen, indem man ein paar Cedernstämme in den Fluß eingerammt, diese tüchtig mit Planken verschallt und dahinter einen soliden Damm von Quadersteinen und Erde aufgeführt hatte. Hart neben der Anlände hatte sich Mynheer van Peter eine Sommerlaube bauen lassen, worin er zuweilen seinen Grog oder Kaffee trank, sein Pfeifchen rauchte und sich in einem lederüberzogenen Armstuhle dehnte, während sein Auge hinausstarrte in der Richtung der Hauptstadt des Staats New-York. Einmal im Monat, nämlich regelmäßig am ersten Tage jedes Monats Nachmittags 2 Uhr, erschien ein methodischer Schooner in der kleinen Bucht, wenn Wind und Wetter es erlaubten, und warf dann etwa um 3 Uhr Anker an der Anlände, mit einer bewundernswerthen Pünktlichkeit. Der Kapitän des Schooners, Mynheer Andrees Brock, war wo möglich ein noch weit langweiligerer und phlegmatischerer Holländer, als Mynheer van Bischoff. Kein Mensch konnte sich erinnern, ihn jemals in Eile oder in Affekt gesehen zu haben, aber eben so wenig konnte man ihm nachweisen, daß er je ein Geschäft schlecht besorgt oder ein Stelldichein verfehlt habe. Man konnte ihm durchaus nicht begreiflich machen, warum Wind und Wetter und Strömungen beständig wechselten, und warum nicht wenigstens hierin eine Regelmäßigkeit zu finden seie. Wenn aber der Wind ihm ungünstig war, nahm Andrees Brock es gelassen an und ließ sich nicht einfallen, dem Winde und der Strömung entgegen die Bucht hinauf zu laviren, wie so ein toller, hitzköpfiger englischer Schiffer wohl gethan haben würde, sondern wartete es geduldig ab, bis er ruhig und gemächlich einlaufen konnte, in seinem gewohnten Kurs, die gewöhnlichen Segel vor dem Winde entfaltet. Andrees Brock brachte dem Mynheer van Bischoff seine Briefe, seinen Bedarf an Thee, Zucker und Tabak und nahm dafür Schinken, Getraide, Geflügel, Pöckelfleisch, Tabaksblätter und andere Erzeugnisse vom Gute des Mynheer van Bischoff mit. Bisweilen brachte der Schooner auch eine holländische Zeitung, an welcher der einsame Mann sein Herz Monate, ja Jahrelang erquicken konnte. Andrees Brock blieb dann meist eine ganze Woche, und brauchte eben so lange, um mit dem Beistande seines Schiffsvolks und der Neger des Guts seine Ladung zu löschen und eine neue einzunehmen. Mynheer van Bischoff war aber darüber nie ungehalten; hatte er nun doch Jemanden, der mit ihm zusammen saß, ihm rauchen und trinken half! Man denke aber ja nicht, daß die beiden Herren, wenn sie so bei einander saßen, sich sonderlich viel mit geistreichen Gesprächen abgegeben hätten — behüte; ihre ganze Unterredung bestand in einigen gelegentlichen Bemerkungen über die Qualität des holländischen Genevers oder des Tabaks, die sie consumirten. Es gibt also eine Geselligkeit im Umgang, welche selbst ein wortkarger Holländer zu schätzen weiß, und Mynheer van Bischoff fühlte sich bei solchen Gelegenheiten ausnehmend glücklich.

(Forts. folgt.)

Oekonomischer Puff. Ein Farmer auf Illinois erzählte seinem Freunde, einem Farmer von Missouri, daß er Schweine gesehen habe, die so mager waren, daß zwei neben einander stehen mußten, um einen Schatten zu werfen. Der Freund aus Missouri erwiederte, daß er selbst Schweine gehabt, welche so mager waren, daß sie immer durch die Risse zwischen den Brettern am Stalle hindurchschlüpften, und er dieses nur dadurch verhüten konnte, daß er ihnen Knöpfe in die Schwänze machte.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.